

2011

Humanwissenschaftliche
Fakultät der
Universität zu Köln
Dekanat



VORLÄUFIGE FASSUNG
VOM 10.10.2011

[MODULHANDBUCH

Bachelor of Arts

Bildungswissenschaften

Studienprofil Lehramt an Berufskollegs]

Herausgeber:	UNIVERSITÄT ZU KÖLN HUMANWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT DER DEKAN
Redaktion:	Studierenden-Service-Center (SSC) der Humanwissenschaftlichen Fakultät
Adresse:	Gronewaldstraße 2 50931 Köln
E-Mail:	ssc-gymge@uni-koeln.de
Stand:	Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

1. MODULBESCHREIBUNGEN.....	5
1.1 Praktika.....	5
OP: Orientierungspraktikum.....	5
BFP: Berufsfeldpraktikum	8
1.2 Basismodule	9
BM 1: Erziehen.....	9
BM 2: Beurteilen.....	12
BM 3: Unterrichten.....	15
2. INFORMATION UND BERATUNG	18

Abkürzungen:

BM:	Basismodul
BEM:	Bachelorerweiterungsmodul
BFP:	Berufsfeldpraktikum
FPO:	Fachprüfungsordnung
ggf.:	gegebenenfalls
K:	Kontaktzeit
KMK:	Kultusministerkonferenz
LA:	Lehramt
LP:	Leistungspunkt(e)
LV:	Lehrveranstaltung
LZV:	Lehramtszugangsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18.06.2009
OP:	Orientierungspraktikum
S:	Seminar
SEM:	Semester
SSC:	Studierenden-Service-Center
SSt:	Selbststudium
Std.:	Stunden
SWS:	Semesterwochenstunden
VL:	Vorlesung

1. Modulbeschreibungen

1.1 Praktika

OP: Orientierungspraktikum					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
OP	180 Std.	6	1./2. Semester	jedes Semester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit	Selbststudium	Gruppengröße	
	Seminar	40 Std.	20 Std.	S: 25	
	Lernort Schule/Praktikum	80 Std.	40 Std.	--	
2	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden...</p> <ol style="list-style-type: none"> vollziehen und reflektieren anhand von konkreten pädagogischen Situationen den Perspektivwechsel aus der in der eigenen Schullaufbahn lange eingeübten Schülerrolle in die Rolle einer Lehrperson, entwickeln einen professionellen Habitus, eigene Fähigkeiten und Ressourcen zu nutzen sowie Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen und ihnen aktiv und konstruktiv-wertschätzend zu begegnen, kennen den Empowerment-Ansatz und Reflexionstheorien und können sie anwenden. lernen Feedback zu geben und anzunehmen, kennen kooperatives Lernen sowie forschendes Lernens und können es anwenden. werden sich ihrer subjektiven Theorien von Schule, Lernen und Lehren bewusst, hinterfragen diese und entwickeln sie weiter, entwickeln eine systemisch-humanistische Grundhaltung sowie ein entsprechendes Handlungsrepertoire zur aktiven Beziehungsgestaltung sowie zur Bildungs- und Entwicklungsbegleitung, lernen Heterogenität für die Bildungs- und Entwicklungsbegleitung zu nutzen, erarbeiten Schwerpunkte ihres eigenen, weiteren Bildungs- und Entwicklungsprozesses (innerhalb des Studiums sowie in Bezug zu Weiterbildung/ Lebenslangem Lernen). <p>Damit Lehrende gesund bleiben und ihr fachliches Wissen wirksam werden kann, sind sie besonders gefordert hinsichtlich ihrer psychosozialen Basiskompetenzen. Diese Fähigkeiten in Form von Selbst-, Handlungs-, Sozial-, und Systemkompetenz sollen gestärkt und eingeübt werden.</p> <p>Die Lernergebnisse und Kompetenzen orientieren sich an den Standards und Kompetenzen, die in der Lehramtszugangsverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (LZV) vom 18.06.2009 benannt werden.</p>				
2a	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen</p> <p>Die Veranstaltungen sind lehramtsübergreifend. Somit ist die Studierendengruppe heterogen. Anhand dieser Heterogenität wird die Heterogenität der Schulsysteme – sowie aller am jeweiligen Schulleben Beteiligten – abgebildet. Folgende Kompetenzen sollen dadurch realisiert werden:</p> <p>Studierende...</p> <ul style="list-style-type: none"> können Differenzen und Gemeinsamkeiten in den Schulformen und der Lehrerrolle wahrnehmen und benennen, sind in der Lage, Schulformen praxisbezogen und theoriegeleitet zu reflektieren, können im Gespräch mit ihren Kommilitonen andere Berufsfelder kennenlernen und ihre Lehramtsentscheidung überprüfen (vgl. LZV § 7). 				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Sich orientieren in der Berufsrolle und im System Schule bedeutet, die eigene Lern- und Schulgeschichte reflektiert zu haben und sich der eigenen Konstruktionen als Muster für eigenes Erleben und Agieren bewusst zu werden. Zentrales Thema im Orientierungspraktikum ist deshalb der Prozess der Wahrnehmung und (Selbst-) Reflexion. Dazu tragen auch Theorieansätze bei, die jeweils bezogen werden auf die subjektiven Überzeugungen und die</p>				

	<p>Beobachtungen in der Praxis. Zu den Inhalten im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden formulieren zu Beginn der Seminarveranstaltung ihre erste Arbeitstheorie, in der ihre subjektiven Theorien deutlich werden. • Die Studierenden verstehen und gestalten ihre professionelle Entwicklung als einen berufsbiographischen Prozess, den sie aktiv gestalten können und der in Beziehungen stattfindet, die auf einer Metaebene beobachtet und reflektiert werden sollen. • Die Studierenden setzen sich mit Professionstheorien auseinander, die von den Antinomien des Lehrerhandelns in der Moderne und von Unterrichten als Beziehungskonstruktion ausgehen. • In kleinen Szenarien werden psychosoziale Basiskompetenzen angebahnt und vertieft, dazu gehören die Reflexion einer biographischen Schlüsselsituation, eine Auftrittsübung mit Feedback, eine Teambildungssituation und die Teilnahme an einer Kollegialen Fallberatung. • Am Lernort Schule handeln die Studierenden in ihrer Rolle als Praktikantinnen und Praktikanten und planen, gestalten und reflektieren pädagogische Situationen in Absprache. • Am Lernort Schule bearbeiten die Studierenden obligatorische und selbst gewählte Aufgaben des Portfolios. • Die Studierenden lernen verschiedene Formen der Beobachtung und der (Selbst-) Reflexion kennen; ein Habitus gemäß dem Ansatz des forschenden Lernens wird angebahnt. • Die Studierenden bringen Fälle aus der Praxis mit in die Seminarsituation und lernen verschiedene Formen von Beratung und Supervision kennen und wenden diese an. • Die Studierenden sollen verschiedene Formen des ressourcenorientierten und wertschätzenden Feedbacks kennenlernen, erfragen, erhalten und geben. • Die Studierenden entwickeln eine systemisch-humanistische Grundhaltung sowie ein entsprechendes Handlungsrepertoire zur aktiven Beziehungsgestaltung sowie zur Bildungs- und Entwicklungsbegleitung. <p>Die Studierenden formulieren zum Ende der Seminarveranstaltung eine zweite Arbeitstheorie und reflektieren diese hinsichtlich ihrer Veränderung individuell und angeleitet in der Lerngruppe mit den Dozenten.</p>
3a	<p>Inhalte und Ziele nach Schulformen</p> <p>Im Modul Orientierungspraktikum werden Theorien und Methoden weitgehend schulformunspezifisch behandelt. Die Kernkompetenz (Selbst-)Reflexion, die Reflexion der Lehrerrolle und die Mehrperspektivität von Wahrnehmung sollen durch den lehramtsübergreifenden Rahmen besonders herausgefordert und gestärkt werden.</p>
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Das Modul ist innerhalb der Bildungswissenschaften das erste Modul. In den folgenden bildungswissenschaftlichen Modulen wird an die Erfahrungen in diesem Modul angeschlossen, wenn es um Praxisbeispiele geht. Das Praxisportfolio dient als ein Reservoir für konkrete und dokumentierte Erfahrungen, auf die später zurückgegriffen werden kann.</p>
5	<p>Lehrformen</p> <p>Die Lehre richtet sich in erster Linie nach den Prinzipien des Empowerment, dabei werden Methoden des individuellen, eigenverantwortlichen, kooperativen und problembasierten Lernens wirksam. Ausgangspunkt sind im zweiten Teil die praktisch erkundeten Bildungsszenarien, auf diese beziehen sich Fallarbeit, Kollegiale Fallberatung und Fallsupervision. Die Studierenden sollen an dem Kompakttag, der während der Praktikumszeit stattfindet, Videosequenzen ihres pädagogischen Handelns zeigen, anhand derer sie konkretes Feedback bekommen sowie konkrete, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten für das weitere Praktikum. Die gesamte Seminararbeit sollte im Sinne des pädagogischen „Doppeldeckers“ – d.h. im Sinne der systemisch-humanistischen Grundhaltung und der unter 2a) bis 2i) genannten Kompetenzen – durchgeführt und transparent gemacht werden.</p>

	<p>Situationen im Seminar sollten als zugehörig zum Lernprozess verstanden und genutzt werden. Daneben ist eine vertiefende Forschung, in die Formen der Beobachtung und Theorie-Praxis-Verzahnung einfließen, angestrebt.</p> <p>Die verbindliche Arbeit am Portfolio „Praxiselemente“ stellt zugleich Instrument und Dokument der Ausbildung als zusammenhängender berufsbiographischer Prozess dar.</p>
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
7	<p>Prüfungsformen</p> <p>Das Modul Orientierungspraktikum beinhaltet aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO.</p>
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Besuch des integrierten Seminars sowie Absolvierung des vierwöchigen Praktikums am Lernort Schule</p> <p>2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO</p> <p>4 LP: Absolvieren eines vierwöchigen Orientierungspraktikums (schulformspezifisch)</p>
9	<p>Verwendung des Moduls</p> <p>Pflichtmodul im Studienprofil LA Berufskollegs</p>
10	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>-</p>
11	<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</p> <p>Praktikumszentrum</p>
12	<p>Sonstige Informationen</p> <p>-</p>

Modulübersicht OP							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
1.	S	4	Vorbereitungsseminar zum Orientierungspraktikum	Unbenotete Prüfungsleistung nach § 8 FPO	40	20	2
1.	-	-	Vierwöchiges Praktikum im Lernort Schule	Aktive Teilnahme	80	40	4
Σ		4			120	60	6

BFP: Berufsfeldpraktikum					
Kennnummer BFP	Workload 120 Std.	LP 4	Studiensemester 3./4. Semester	Häufigkeit jedes Semester	Dauer 1 Semester
1	Lehrveranstaltungen -	Kontaktzeit -	Selbststudium 120 Std.	Gruppengröße -	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Zur Weitung des pädagogischen Blickfeldes sollen praktische Erfahrungen in Einrichtungen erworben werden, die den unmittelbaren schulischen Kontext der angestrebten Lehrämter überschreiten. Hierzu umfasst das Studium ein vierwöchiges außerschulisches oder schulisches Berufsfeldpraktikum (BFP), das den Studierenden die Einbindung schulischen Lernens in andere institutionelle Bildungskontexte verdeutlicht und konkretere berufliche Perspektiven innerhalb oder außerhalb des Schuldienstes eröffnet.				
2a	Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Gymnasien und Gesamtschulen, Berufskollegs und Förderschulen notwendigen beruflichen Kompetenzen für das Unterrichten erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen.				
3	Inhalte und Ziele Außerschulisches oder schulisches Berufsfeldpraktikum				
4	Anschlussstellen In den Modulen des bildungswissenschaftlichen Anteils sowie in den Begleitveranstaltungen des Praxissemesters wird auf die Erfahrungen im BFP eingegangen. Später wird in den Begleitveranstaltungen des Praxissemesters sowie im Portfolio – und damit in dem Bilanz- und Perspektivgespräch – an die Erfahrungen im BFP angeschlossen.				
5	Lehrformen -				
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine				
7	Prüfungsformen Portfolio gemäß § 8 FPO				
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten 4 LP: Absolvieren eines vierwöchigen außerschulischen oder schulischen Praktikums				
9	Verwendung des Moduls Pflichtmodul im Studienprofil LA Berufskollegs				
10	Stellenwert der Note für die Endnote -				
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende N.N.				
12	Sonstige Informationen -				

1.2 Basismodule

BM 1: Erziehen					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BM 1	180 Std.	6	1.-3. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminar (1x)	Kontaktzeit 30 Std. 30 Std.	Selbststudium 30 Std. 90 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden lernen in ihren Haltungen offen kommunikativ, wahrnehmungssensibel für interaktive Prozesse zu sein und entwickeln ein systemisches Verständnis von Erziehung, um später beziehungsorientiert agieren zu können. Sie haben ein Grundlagenwissen zur Gestaltung von Kommunikation, Moderation, Beratung und Förderung erworben und verfügen über die Bereitschaft, die eigene Persönlichkeitsentwicklung kritisch zu reflektieren. Die Studierenden wissen, dass Gesellschaft und Kultur für das Lernen auch schwierige Lebenslagen bereit halten und lernen, soziale und erzieherische Chancen und Risiken der Lerner in Schule und in außerschulischen Verhältnissen einzuschätzen sowie auf der Grundlage von Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationstheorien kritisch zu reflektieren. Sie sind in der Lage, die Bevorzugung und Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen nach bestimmten sozialen Schichten und Milieus, nach der Herkunft oder nach geschlechtsspezifischen Unterschieden zu erkennen. Die Studierenden sind in der Lage, unterschiedliche Haltungen und Werte im Bildungsbereich kritisch zu reflektieren und lösungsorientierte Strategien im Erziehungs- und Förderbereich zu entwickeln. Konfliktfelder im Erziehungsbereich werden erkannt und vertiefend theoretisch bearbeitet. Sie verfügen über Kenntnisse von Ansätzen zu Konfliktlösung und Konfliktprävention.</p>				
2a	<p>Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen</p> <p>Die Studierenden sind orientiert über Rahmenbedingungen der Berufsbildung in Deutschland, speziell dem Angebotsspektrum der Berufskollegs NRW. Sie beschreiben Heterogenität der Schülerstruktur und Qualifikationsziele in Berufskollegs über formale Kriterien und individuell-biografische Reflexion auch im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen und sozialisatorischen Wirkungen der betrieblichen Ausbildung. Sie analysieren erlebte Grundsituationen im Handlungsfeld Erziehen der Lehrertätigkeit an Berufskollegs sowie des informellen Lernens hinsichtlich ihrer lerntheoretischen Begründung, entwickeln ein Selbstbild eigenen beruflichen Lernens und darauf bezogener Kommunikationsformen unter Bezug auf die zu unterstützenden Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Berufskolleg. Sie unterscheiden erziehungswissenschaftliche Theorietraditionen auch im Kontext von soziologischen und psychologischen Zugängen zu Diskursen über Erziehung, Bildung und Gesellschaft als Bezugspunkte normativer bildungspolitischer Diskurse und können ihre eigene Position in Grundzügen darlegen.</p>				
3	<p>Inhalte und Ziele</p> <p>Ziel dieses Moduls ist es, zentrale Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationstheorien mit neuen theoretischen und empirischen Befunden aus der aktuellen erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Forschung zu verknüpfen und theoretisch wie auch handlungsorientiert mit den Studierenden zu erarbeiten. Hierbei sollen zunächst die interaktiven und kommunikativen Kompetenzen der Lehrenden als Ressourcen für professionelles Erziehungshandeln erkannt und reflektiert werden. Dabei sollen auch in Verknüpfung mit dem Eignungs- und Orientierungspraktikum die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Lerner durch Praxiskon-takte erfahren werden, um auf der Grundlage von Erfahrungen theoretische Kenntnisse im Bereich der Sozialisation und Entwicklung im Rahmen von Fallstudien zu vertiefen. Dabei bildet kulturell, sozial oder geschlechtsbedingte Diversität eine wichtigen Fokus. Den Studieren-</p>				

	den werden Möglichkeiten geboten, ihre eigenen Haltungen und Wertvorstellungen zu überdenken und auf die Vielfalt vorhandener Erziehungskulturen kritisch zu beziehen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Feld der Benachteiligungen im Bildungssystem. Solche Benachteiligungen sollen nicht nur erfasst und theoretisch bearbeitet werden, sondern es sollen auch mögliche Lösungsstrategien zur Kompensation am Beispiel praktischer Erfahrungen in den Praktika erarbeitet und in der Portfolioarbeit dokumentiert werden. Konflikte im Erziehungsbereich sollen aus Praxiserfahrungen abgeleitet und dann vertiefend theoretisch bearbeitet werden.
3a	Inhalte und Ziele nach Schulformen <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Prinzipien des Berufsbildungssystems • Aufbau und organisatorische Rahmenbedingungen des Berufskolleg • Sozialisationsfaktoren und soziale Determinanten des Berufsbildungssystems • Lerntheorien, Entwicklungsaufgaben Jugendlicher und Beitrag der Berufsbildung • Grundzüge erziehungswissenschaftlicher Theorietradition und Diskurse
4	Anschlussstellen Das Modul ist mit allen weiteren Modulen verknüpft. Insbesondere im Modul Unterrichten wird auf Ergebnisse dieses Moduls Bezug genommen. Ein enger Bezug besteht weiterhin im Anschluss an die Erfahrungen aus dem Eignungs- und dem Orientierungspraktikum.
5	Lehrformen Ausgangspunkt des Lernens sind idealerweise reale ‚Probleme‘ aus der Praxis. In Kleingruppenarbeit werden Problem- bzw. Fallstrukturen analysiert und sowohl theoretische als auch praktische Überlegungen formuliert. Relevante Erziehungs- und Bildungstheorien werden hinzugezogen und auf ihre Erklärungskraft hin befragt. Die Seminarveranstaltungen werden durch Kleingruppenarbeit in Form von Studiengruppen – ggf. auch mittels Tutorien – begleitet. Es besteht für die Studierenden die Möglichkeit, sich eigene Problemstellungen oder Fallstudien aus der selbst erlebten Praxis heraus zu erarbeiten. Eine Überblicksvorlesung führt in die Thematik des Moduls ein.
6	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
7	Prüfungsformen In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.
8	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO
9	Verwendung des Moduls Pflichtmodul im Studienprofil LA Berufskollegs
10	Stellenwert der Note für die Endnote Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/3 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.
11	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Ursula Frost, Prof. Dr. Kersten Reich, Prof. Dr. Detlef Buschfeld
12	Sonstige Informationen Es werden zwei Lehrveranstaltungen absolviert, in einer der Lehrveranstaltungen wird eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.

Modulübersicht BM 1							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
1.-3.	VL	2	Erziehen I	Aktive Teilnahme	30	30	2
1.3.	S	2	Erziehen II	Aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung	30	90	4
Σ		4			60	120	6

BM 2: Beurteilen

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BM 2	180 Std.	6	3.-5. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesungen (2x)	Kontaktzeit 60 Std.	Selbststudium 120 Std.	Gruppengröße VL: 250	
2	Lernergebnisse / Kompetenzen Die Beurteilungskompetenz der Studierenden wird über den Erwerb der folgenden Kenntnisse und Fertigkeiten ausgebildet: <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen wichtige Voraussetzungen, Prozesse und Ergebnisse schulischen Lernens und sind in der Lage, diese jeweils unter Verwendung unterschiedlicher Bezugsnormen zu beurteilen.• Ihre Urteile beziehen sie dabei auf ihre fundierten Kenntnisse von Qualitätsmerkmalen der durch unterrichtliches Handeln zu beeinflussenden Zielvariablen. Darunter fallen neben kognitiven Merkmalen (z.B. der Aufbau einer vernetzten Wissensbasis) auch motivationale und soziale Merkmale (z.B. motivational günstige Lernorientierungen, angemessenes Sozialverhalten), die in ihrer Gesamtheit relevante Ziele von Schulbildung darstellen.• Sie können Voraussetzungen erkennen, die zur Erlangung dieser Zielvariablen auf Seiten der Lernenden und auf Seiten der Umgebung nötig sind, d.h. sie kennen entwicklungspsychologische Voraussetzungen des Lernens in verschiedenen Altersstufen, sie erkennen im Kindes- und Jugendalter auftretende Verhaltensauffälligkeiten und Störungsbilder, die schulisches Lernen beeinflussen, und sozialpsychologische Konzepte der Interaktion und Kommunikation.• Auf dieser Basis können die Studierenden die Ausprägung der durch unterrichtliches Handeln zu beeinflussenden Zielvariablen angemessen beurteilen. Dies bedeutet, dass sie verschiedene Arten der Messung und Bewertung von Leistungsergebnissen verstehen und anwenden, da sie über fundierte Kenntnisse der pädagogisch-psychologischen Diagnostik verfügen. Sie kennen Methoden der Messung und Optimierung schulrelevanter motivationaler, emotionaler und sozialer Merkmale.• Die Studierenden können verschiedene Arten der Rückmeldung von Lernergebnissen einsetzen (z.B. Ziffernnoten, verbale Rückmeldung) und kennen ihre jeweiligen Vor- und Nachteile.• Die Studierenden können ihren Unterricht sowie die Beratung von Schülerinnen und Schülern an die jeweiligen kognitiven, motivationalen, emotionalen und sozialen Voraussetzungen anpassen und reflektieren, wie diese den Lernprozess beeinflussen.• Die Studierenden reflektieren Ihre Rolle und Verantwortung als Beurteiler. Sie haben sich mit der eigenen diagnostischen Kompetenz auseinandergesetzt und wissen, welche typischen Verzerrungen beim Beurteilen auftreten können.				
2a	Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen oder Gymnasien notwendigen beruflichen Kompetenzen für den Bereich des Beurteilens erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen. Im Modul Beurteilen stehen schulformübergreifende Grundlagenkompetenzen im Vordergrund, die jedoch altersabhängig ausdifferenziert vermittelt werden.				
3	Inhalte und Ziele Ziel des Moduls „Beurteilen“ ist es, die Bildungsstandards der KMK im Kompetenzbereich „Beurteilen“ mit grundlegenden psychologischen Theorien und Erkenntnissen zu verbinden, die die unterschiedlichen Ebenen des Beurteilens abbilden. Der diagnostischen Kompetenz				

	<p>kommt eine zentrale Bedeutung zu, da Lehrkräfte folgenreiche Entscheidungen zu treffen haben, die auf ihren eigenen Urteilen basieren. Diese Entscheidungen beeinflussen unmittelbar die Bildungskarrieren der Schülerinnen und Schüler. Zudem resultiert das eigene unterrichtliche Handeln aus den fortlaufend zu treffenden diagnostischen Urteilen über den aktuellen Zustand relevanter kognitiver, motivationaler und sozialer Merkmale der Lernenden. Entsprechend wird im Modul „Beurteilen“ eine theoretisch und empirisch fundierte Basis grundlegender psychologischer Inhalte und Wissensbestände erarbeitet, so dass die Voraussetzungen, Prozesse und Ergebnisse schulischer Bildungsprozesse angemessen beurteilt werden können.</p> <p>Es werden u.a. folgende Themen bearbeitet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Qualitätsmerkmale schulisch relevanter kognitiver, motivationaler und sozialer Zielvariablen 2. Person- und situationsseitige Voraussetzungen, um die schulisch relevanten Zielvariablen zu erreichen und zu optimieren 3. Diagnose und Prognose der schulisch relevanten Zielvariablen von Unterricht sowie der person- und situationsseitigen Voraussetzungen 4. Rückmeldung der erfassten schulisch relevanten Zielvariablen sowie darauf basierende Beratung
3a	<p>Inhalte und Ziele nach Schulformen</p> <p>Schulformspezifisch werden Inhalte insbesondere hinsichtlich der auf die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen und die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen bezogenen Theorien und Methoden vertieft.</p>
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Das Modul knüpft an Fragestellungen des Moduls Erziehen sowie des Orientierungspraktikums an; vorwärts gerichtet bereitet es auf das folgende Modul Unterrichten vor. Weiterhin werden im Modul Beurteilen Grundlagen erarbeitet, die als Voraussetzungen in das Mastermodul Diagnostik und individuelle Förderung eingehen. In Fragen der Leistungsbeurteilung bestehen außerdem Anschlussstellen zur Fachdidaktik.</p>
5	<p>Lehrformen</p> <p>Methodisch ist ein kompetenzorientierter Lehransatz geplant. Eine systematische Wissensbasis zu den oben genannten Kernkompetenzen des Beurteilens wird über insgesamt zwei Vorlesungen aufgebaut.</p>
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss des BMs 1 Erziehen wird empfohlen</p>
7	<p>Prüfungsformen</p> <p>Im Modul Beurteilen sind unterschiedliche Prüfungsleistungen vorgesehen, sowohl unbenotete als auch benotete (z.B. Klausur, Präsentation, Moderation). Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung über die Prüfungsform liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.</p>
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Besuch von zwei Lehrveranstaltungen</p> <p>3 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung (Klausur) gemäß § 8 FPO</p>
9	<p>Verwendung des Moduls</p> <p>Pflichtmodul im Studienprofil LA Berufskollegs</p>
10	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus den im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistungen (Klausuren). Die Modulnote geht mit 1/3 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.</p>
11	<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</p> <p>Prof. Dr. Ellen Aschermann</p> <p>Prof. Dr. Ursula Kessels</p>
12	<p>Sonstige Informationen</p>

Es werden zwei Lehrveranstaltungen absolviert, in den Vorlesungen werden je eine benotete Prüfungsleistung mit 3 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus den benoteten Prüfungsleistungen.

Modulübersicht BM 2

SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
3.-5.	VL	2	Beurteilen I	Aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung	30	60	3
3.-5.	VL	2	Beurteilen II	Aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung	30	60	3
Σ		4			60	120	6

BM 3: Unterrichten

Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit	Dauer
BM 3	180 Std.	6	4.-6. Semester	jedes Semester	1-2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Vorlesung (1x) Seminar (1x)	Kontaktzeit 30 Std. 30 Std.	Selbststudium 30 Std. 90 Std.	Gruppengröße VL: 250 S: 35	
2	Lernergebnisse und Kompetenzen Die Studierenden des Moduls sollen dazu befähigt werden, individuelle Lernprozesse und -biographien ihrer Schüler/innen im Horizont der gesellschaftlichen Bedingungen von Schule zum Ausgangspunkt für Planungs-, Interaktions- und Bewertungsfragen werden zu lassen. In Bezug auf curriculare Anforderungen und Ziele, Unterrichtsstandards, Sozialformen, Unterrichtsmethoden und vor allem Interaktionen wissen sie, welche komplexen Anforderungen an das Unterrichten gestellt werden. <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen Theorien und Methoden zur Beobachtung und Analyse von Unterricht. Sie kennen Didaktiken, Unterrichtsmethoden und Medien zur Planung und Gestaltung von Unterricht.• Die Studierenden können unterrichtliche Lernsituationen bezogen auf ausgewählte Fragestellungen beobachten, analysieren und planen.• Die Studierenden kennen Kriterien und Standards guten Unterrichts und deren forschungsbezogenen Hintergrund. Sie können diese zur Beurteilung von Unterrichtsqualität einsetzen.• Die Studierenden kennen Strategien zur Organisation und Aufrechterhaltung einer Struktur von Lehrer- und Schüler-Aktivitäten und wissen um die Ursachen und Formen von Unterrichtsstörungen.• Die Studierenden wissen um ihre subjektiven Theorien/Beliefs zu Unterricht und können diese von wissenschaftlichen Theorien und empirischen Befunden der Unterrichtsforschung unterscheiden.• Die Studierenden wissen um die gesellschaftliche Bedingtheit und schulorganisatorische Rahmung von Unterricht.				
2a	Lernergebnisse und Kompetenzen nach Schulformen Das bildungswissenschaftliche Studium soll den Studierenden wissenschaftliche Grundlagen und – unter Berücksichtigung der Anforderungen der Berufswelt – Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie die für ein Lehramt an Grundschulen, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, Gymnasien und Gesamtschulen, Berufskollegs und Förderschulen notwendigen beruflichen Kompetenzen für das Unterrichten erlangen. Bei der Vermittlung dieser Kompetenzen sind die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen ebenso zu berücksichtigen wie die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen.				
3	Inhalte und Ziele Das Modul will angehende Lehrer/innen dazu befähigen, Unterricht vor dem Hintergrund der empirischen Befunde und theoretischen Einsichten der Unterrichtsforschung systematisch auf Konstitutions-, Qualitäts- und Gestaltungsmerkmale zu analysieren. Dabei sollen die Grundlagen für die didaktische Planung, methodische Gestaltung und kontinuierliche Evaluation von Unterricht vermittelt werden. Das Modul thematisiert Unterrichtsprozesse als diskursive Aushandlungsprozesse zwischen Lernenden und Lehrenden, vermittelt über die (Bildungs-) Angebote der sozialen, materiellen und digitalen Welt sowie gerahmt durch die schulischen Leistungsanforderungen und Kontextbedingungen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Inhalte und Themen: <ul style="list-style-type: none">• Formen des Unterrichtens• Lernprozesse und Partizipationsformen				

	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel- und Inhaltsdimensionen von Unterricht • Motivierung, Aufmerksamkeitserzeugung, Organisation von Lernhandlungen, Disziplinierung • Aufgaben-, methoden- und zeitspezifische Sequenzierung von Lernprozessen • Kontextbedingungen des Unterrichts (Schulklasse, Schulorganisation, Heterogenität) • Umgang mit Differenz • Unterrichtsqualität • Professionswissen und Professionalisierung
3a	<p>Inhalte und Ziele nach Schulformen</p> <p>Schulformspezifisch werden Inhalte insbesondere hinsichtlich der auf die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Schüler/innen und die jeweiligen schul- und schulformspezifischen Rahmenbedingungen bezogenen Theorien und Methoden vertieft.</p>
4	<p>Anschlussstellen</p> <p>Im Modul Unterrichten wird an die im Modul Erziehen erworbenen (Grund-)Kompetenzen der Gestaltung von Interaktion und Kommunikation angeknüpft. Im Bereich der unterrichtlichen Sichtbarmachung von Lernprozessen ergeben sich darüber hinaus Bezüge zum Modul Beurteilen. Im Inhaltsbereich Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung wird auf Fragestellungen des Moduls Innovieren vorbereitet.</p>
5	<p>Lehrformen</p> <p>Der didaktische Ausgangspunkt des Kompetenzbereichs „Unterrichten“ ist z.B. eine ausgewählte unterrichtsbezogene Problemstellung, die projektorientiert bearbeitet werden kann. Die Analyse konkreten Unterrichts greift als Materialbasis neben videographiertem Unterricht auf Beobachtungen in Schulen zurück (z. B. aus der Dokumentation des Orientierungspraktikums). Eine Überblicksvorlesung führt in die Thematik des Moduls ein.</p>
6	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: erfolgreicher Abschluss der BM 1 und 2 wird empfohlen</p>
7	<p>Prüfungsformen</p> <p>In den bildungswissenschaftlichen Modulen sind eine Präsentation, eine Fallstudie, eine wissenschaftliche Hausarbeit und ein didaktischer Entwurf vorgesehen. Weitere Prüfungsformen gemäß § 8 FPO sind möglich; die Entscheidung liegt bei der Prüferin / dem Prüfer und wird mit Ankündigung der Lehrveranstaltung mitgeteilt.</p>
8	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Besuch von zwei Lehrveranstaltungen 2 LP: aktive Teilnahme und eine unbenotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO 4 LP: aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung gemäß § 8 FPO</p>
9	<p>Verwendung des Moduls</p> <p>Pflichtmodul im Studienprofil LA Berufskollegs</p>
10	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Die Modulnote errechnet sich gemäß Anhang A 1 FPO aus der im Modul erbrachten benoteten Prüfungsleistung. Die Modulnote geht mit 1/3 in die Endnote für den Studienbereich Bildungswissenschaften ein.</p>
11	<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</p> <p>Prof. Dr. Wilfried Plöger, Prof. Dr. Matthias Proske</p>
12	<p>Sonstige Informationen</p> <p>Es werden zwei Lehrveranstaltungen absolviert, in einer der Lehrveranstaltungen wird eine unbenotete Prüfungsleistung mit 2 LP und in einer wird eine benotete Prüfungsleistung mit 4 LP erbracht. Die Modulnote errechnet sich aus dieser benoteten Prüfungsleistung.</p>

Modulübersicht BM 3							
SEM	LV	SWS	Baustein/Gegenstand	Prüfung / Leistung	K	SSt	LP
4.-6.	VL	2	Unterrichten I	Aktive Teilnahme	30	30	2
4.-6.	S	2	Unterrichten II	Aktive Teilnahme und eine benotete Prüfungsleistung	30	90	4
Σ		4			60	120	6

2. Information und Beratung

Für fachliche Informationen und Beratung zu inhaltlichen Fragen können Sie sich an die angegebenen Modulbeauftragten wenden.

Für Studienberatung und organisatorische Fragen zur Lehrveranstaltungsorganisation und -belegung können Sie sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SSC Pädagogik an der Humanwissenschaftlichen Fakultät wenden:

SSC Pädagogik – Abteilung Bildungswissenschaften im LA GymGe/ LA BK

Humanwissenschaftliche Fakultät, Albertus Magnus Platz, Hauptgebäude, Bauteil 6,
Raum 6.0112, 50923 Köln

Sprechstunde: <http://www.hf.uni-koeln.de/31675>

Tel.: +49(0)221-470-4442

E-Mail: ssc-gymge@uni-koeln.de